

# „Hochschule bringt frisches Blut“

**LANDKREIS TUTTLINGEN** - Tuttingen soll Hochschulstandort werden. So jedenfalls plant es Landrat Guido Wolf, der ein detailliertes Konzept für eine umfassende Ingenieurausbildung vorgelegt hat. Kern dieser Planung ist die Unterstützung der Wirtschaft. Wir haben uns bei Unternehmern im Landkreis umgehört, wie sie zu den Plänen stehen.

## Von unseren Redakteuren

**Sybill Storz (Karl Storz Endoskope):** „Ich stehe dem Konzept grundsätzlich positiv gegenüber, weil ich es für sehr wichtig halte, das komplette



Sybill Storz.

Schulsystem hier am Standort Tuttingen bestmöglich auszubauen. Das fängt bei der Grundschule an und geht bis zur Hochschulausbildung. Von mir aus könnte das Konzept sogar ein noch breiteres Spektrum vorsehen, das über die Ingenieurausbildung hinausgeht. Denn es ist auch sehr wichtig, aus anderen Bereichen zu lernen. Und schließlich bin ich auch Lokalpatriotin, und die Ausbildung sollte auch in der Region ausbalanciert angeboten werden. Da haben wir trotz der starken Wirtschaft hier im Landkreis bisher kein Angebot.“

**Peter Binder (Binder GmbH):** „Ich drücke fest die Daumen, dass es klappt und bin da voll auf der Linie des Landrats. Denn nur eine Hochschule hier direkt vor Ort kann uns helfen, das Nachwuchsproblem endlich in den Griff zu bekommen. Denn unser Problem ist, dass wir als Hightech-Standort eine extreme Entfernung zu Forschung und Lehre haben. Um den Zuschlag für eine Hochschule zu bekommen, müssen wir ein Pfund haben, mit dem wir wuchern können. Und



Peter Binder.

das haben wir mit dem Cluster Medizintechnik. Aber es ist sehr, sehr wichtig, dass wir ein breites Spektrum an Ingenieurausbildung bekommen. Der Ansatz muss also über die Medizintechnik hinausgehen, was ja das Konzept des Landrats auch vorsieht. Wenn das aufgeht, haben wir zwei entscheidende Vorteile: die unmittelbare Nähe zum Ingenieursnachwuchs und eine Kompensierung des Standortnachteils Tuttingen. Denn ich erhoffe mir davon auch einen Schub für die Stadt, wenn wir es schaffen, hier eine entsprechende Jugendszene reinzubringen.“



Prof. Michael Ungethüm.

**Professor Michael Ungethüm (Aesculap):** „Ich begrüße diesen erneuten Vorstoß außerordentlich. Die Wirtschaft, speziell die Medizintechnik hier in Tuttingen, ist ja schon seit 1987 an dem Thema dran. Bisher hat

es leider nicht geklappt. Dabei sind die Argumente augenscheinlich. Die Medizintechnik ist natürlich der Aufhänger wegen der weltweit einzigartigen Cluster-Bildung hier bei uns und weil die Gesundheit die Wachstumslokomotive des 21. Jahrhunderts ist. Das spricht deutlich für einen Standort Tuttingen, wobei klar sein muss, dass es hier nicht gegen andere Bildungsstandorte geht, sondern ausschließlich um die Nähe zur Wirtschaft. Die Ausbildung muss da sein, wo die Wirtschaft ist. Und deshalb ist es richtig und wichtig, dass das Konzept über die Medizintechnik hinausgeht und auch Maschinenbau, die Drehteile-Industrie oder die Automobilzulieferer mit einbezieht.“



Anton Häring.

**Anton Häring (Werk für Präzisionstechnik, Bubsheim):** „Den Standort Tuttingen für eine neue Hochschule halte ich für sehr sinnvoll. Der für die Zukunft dringend benötigte akademische Nachwuchs der Region kann somit vor Ort gesichert werden. Es bietet sich die Chance der Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtung und heimischer Wirtschaft. Studenten können bereits während des Studiums Einblicke in die innovativen Unternehmen der Region und in zukünftige Aufgaben und Anforderungen erhalten. Die Möglichkeit für junge Menschen, ein Studium in ihrer Heimat aufzunehmen, stärkt die Verbundenheit zum Landkreis und somit natürlich auch zur heimischen Wirtschaft. Als mögliche Fachrichtungen sollten die Belange der Unternehmen der Region berücksichtigt werden. Mit der Hochschule in Tuttingen kann der Bildungsstandard des gesamten Landkreises angehoben und somit ein weiterer Schritt erzielt wer-

den, um die Wettbewerbsbedingungen der Industrie im globalen Wettbewerb zu sichern.“

**Till Held (Held Technologie GmbH Trossingen-Schura):** „Prinzipiell halte ich es für sehr wichtig, dass ein Standort für eine Hochschule in der Region da ist. Das ist sicher sinnvoll, um Mittelständler in der Region mit Ingenieuren zu versorgen. Wir haben einen Mangel im konstruktiven Bereich, da würde eine Hochschule in der Nähe sicher helfen. Wir haben in ganz Baden-Württemberg einen Mangel an Ingenieuren, diese Leute sind schwer zu kriegen.“

**Nicola Rund (Hengstler GmbH Aldingen):** „Es ist sicher ein Vorteil, durch eine Hochschule im Landkreis junges, frisches Blut reinzubekommen. Aldingen ist nicht der Nabel der Welt, wir haben oft Schwierigkeiten, Leute zu motivieren, in den Süden zu kommen und Karriere zu machen. Es wäre schön, wenn man auf Hochschüler zurückgreifen könnte, die aus der Region kommen oder diese kennen- und liebgelernt haben. Zudem würde eine Hochschule die Chancen gegen Arbeitgeber in größeren Städten verbessern.“

**Peter Decker, (Henke-Sass, Wolf GmbH, Tuttingen):** „Wir stehen ohne Wenn und Aber hinter den Plänen und unterstützen sie nachhaltig. Denn die Tuttinger Wirtschaft braucht künftig noch mehr Ingenieure und es ist sehr schwer, sie auswärts zu gewinnen. Der heute bestehende MBA-Studiengang ist das Sahnehäubchen, wichtiger wäre eine große Zahl Studierender an einer guten, anerkannten Hochschule.“



Peter Decker.